



Was haben ein Plattencover, Rüschenblusen, ein gelbes U-Boot, rote Designerfläschchen und Rihannas japanische Punksocken gemeinsam? Ganz einfach: Man könnte sie mit Fug und Recht in eine Pop-Art-Ausstellung stecken, Andy Warhol würde wohl wohlwollend mit dem Kopf dazu nicken. Doch der Reihe nach...

es rockt die Rüsche



Das Plattencover: Fünfzig Jahre ist es nunmehr her – über Europa lag ein heißer Sommer und die Beatles brachten ihr nächstes, siebtes Album auf den Markt. Titel: Revolver – nicht weil man damit schießen konnte, sondern weil es sich auf dem Plattenteller drehen und drehen sollte. Genau das passierte auch bei mir zuhause, begleitet von den musikkritischen Vorträgen meines älteren Bruders: Dass Revolver das Beste sei, was je in schwarze Rillen gepresst wurde, kein 'Love me do' und auch kein 'Hard days night' mehr, sondern Klänge aus einem von mythischen Fabelwesen bewohnten Universum. Ferner erklärte mein Bruder, dass das alles pure Pop-Art vom Feinsten sei, vor allem auch das Cover, von Klaus Voormann, einem Grafiker und Beatles-Buddy aus Hamburger Zeiten mit feiner Feder gezeichnet. Irgendwann meinte er, werde es auch in Kunstaustellungen zu sehen sein - und er sollte Recht behalten. Was dazu führte, dass ich seitdem Platte wie Cover unserer Revolver wie meinen Augapfel hütete. Ab und an hör ich dann mal wieder rein und lausche dem Gezirpe von George Harrisons Sitar. Und dann gibt es da ja auch noch die philosophische Betrachtung über Menschen, die bekanntlich alle in einem gelben U-Boot leben. Wer mehr darüber erfahren will, muss sich den wunderbaren Zeichentrickfilm (mit gleichem Titel wie der Song: Yellow Submarine) ansehen. Dort wird die kuriose Geschichte von vier langhaarigen Burschen und einem weißbärtigen Kapellmeister erzählt, die sich in einem gelben U-Boot vor sehr bösen, giftblauen Musikmördern aus dem Staub machen.

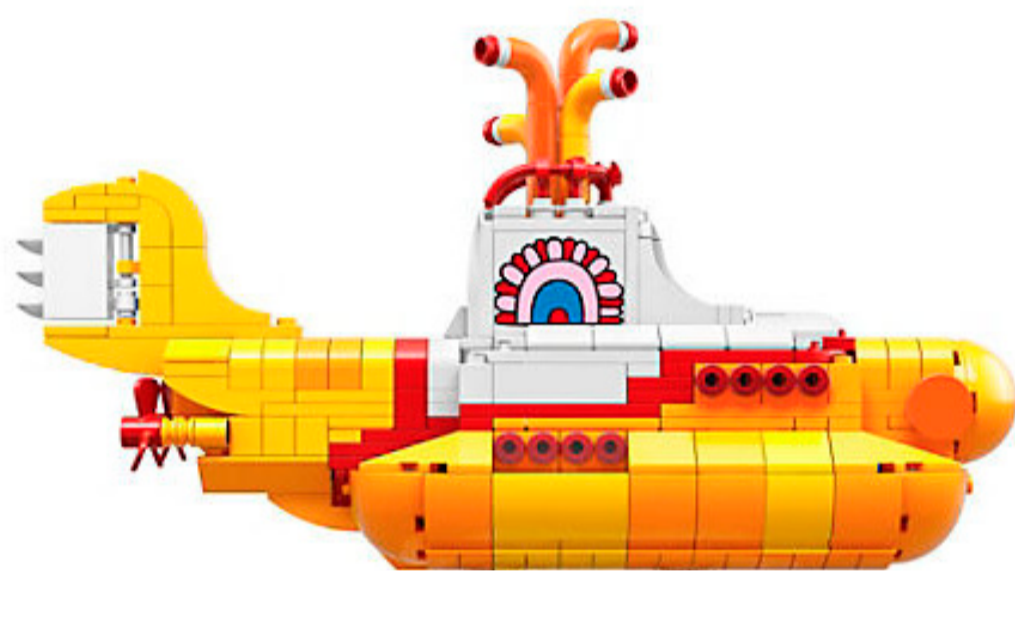


Photo: Lego

Das gelbe U-Boot – eine Inspiration:

Ein halbes Jahrhundert nachdem die illustre Reisegesellschaft unter den Wellen hindurch und über die Leinwand tuckerte, passierte in den Strudeln der Heckwellen dieses gelben U-Boots jüngst äußerst Bemerkenswertes. In einer knapp Schuhschachtel großen Box brachte LEGO (genau – die mit den Klötzchen aus Plastik) einen Baukasten heraus, dessen Steinchen zusammengesetzt das detailgetreue Modell des Submarines von John, Paul, George und Ringo ergeben. Ein Geschenk für Kinder? Eingeschränkt! Ein Geschenk für Beatles-Fans? Allemaal! Ein Geschenk für Pop-Art-Sammler? Das auf alle Fälle! Denn – dessen bin ich mir sicher: Der zusammen gebastelte Bausatz des Kult-U-Boots wird selbst Kultobjekt werden. Und Andy Warhol würde mit Sicherheit nochmals mit dem Kopf nicken. shop.lego.com



Ein kleines rotes Fläschchen: Es passiert ja mitunter, dass Künstler ein Objekt kreieren, das sich im Grenzbereich von Kunst und Alltagsverwendung tummelt: Das Cover von Revolver beispielsweise oder eben LEGOs U-Boot-Bausatz. In diesem Zusammenhang: Kennen Sie Fortunato Depero? Wohl eher nicht. Dabei hat Depero – ein zum italienischen Futurismus gerechneter Künstler, Bühnenbildner und Kostümdesigner – im Jahr 1932 etwas geschaffenes, das wohl jeder von uns schon wieder tief-rotter Campari Soda serviert wird. Also: Beim nächsten Besuch beim Italiener eines davon bestellen und ungeöffnet mit nach Hause nehmen – es ist schließlich Kunst. Es gibt Sammler, die sich speziell auf diese meist nicht sonderlich beachteten Objekte spezialisiert haben. In ihren Vitrinen finden sich dann die Parfum-Flakons von Salvador Dali, ein von Friedensreich Hundertwasser gestalteter Einband eines Brockhaus, Andy Warhols Zippercover der Rolling Stones LP Sticky Fingers und demnächst auch ein paar Socken. Manche der Objekte werden auf Auktionen für dreitausend Euro und mehr gehandelt...



Photo: Stance

Ach ja – die Socken: Entworfen hat sie Rockstar Rihanna für ihr Modelabel Fenty in Kooperation mit dem Strumpfspezialisten Stance. Inspiriert, so die Sängerin, wurde sie dazu von grafischen Motiven der japanischen Punkbewegung. Mein Tipp dazu: Kaufen, Verpackung nicht öffnen, Socken nicht tragen - denn das Potenzial, dass Rihannas Socken demnächst als Kunstobjekte angesehen werden, ist relativ hoch.

stance.com



Das gelbe U-Boot – meine Inspiration:

Ganz klar – bei der Zusammenstellung dieses Newsletters hab' ich mir noch dieses und jenes angesehen, es ausgewählt, verworfen oder für gut und passend empfunden. Besonders angetan hat es mir Yellow Submarine, der Film. Und was sehe ich da? Einen Zeichentrick-George-Harrison, der mit seiner Sitar unterm Arm, wehendem Haar und wehender Rüschenbluse durchs Bild schwebt. Stimmt: Rüschenblusen, das war mal das ganz große Ding in den Zeiten von Summer of Love und Swinging London. Marianne Faithful trug sie, aber auch die wilden Kerle von den Kinks, Keith Moon, der Wahnsinnstrommler von den Who, Prince und ja!, auch Mick Jagger... Irgendwie hat mir das keine Ruhe gelassen... Das Ergebnis meiner Unruhe sehen sie in meiner kommenden Frühjahrskollektion und jetzt auch schon hier... Und ich kann Ihnen sagen: "Kaum, dass ich in eine dieser Blusen geschlüpft bin, fühlte ich mich auch schon von einem Hauch von Flower Power umweht." Was macht man in solch einer Situation? Ganz einfach, man legt Revolver von den Beatles auf, steckt sich ein paar Blumen ins Haar und fährt im Geist mit einem gelben U-Boot bis in die Bay von San Francisco. Kommen Sie doch mit.



Icons: Assaf Katz, Tilda Martini, thenounproject.com

www.renettekurras.com



Übrigens: Den nächsten Newsletter gibt es ab Ende Januar 2017